

Der Diamant

Es war einmal ein Mann, der hatte seine Heimat verlassen und lebte nun mit seiner Familie in der Fremde. Sie hatten einen Hof, den sie bewirtschafteten. Der Mann bestellte das Feld, die Frau kümmerte sich um Haus und Garten und versorgte die Ziege, die ihnen Milch gab.

Eines Tages stieß der Mann beim Pflügen auf etwas Hartes. Er grub es aus – es musste wohl ein Stein sein. Aber es war kein gewöhnlicher Feldstein, das sah der Mann sofort. Der Stein glänzte im Sonnenlicht, und als der Mann ihn von der Erde reinigte, funkelte er wunderschön. Der Mann begriff, dass er einen großen Diamanten gefunden hatte. Rasch verbarg er den Stein in seinem Gewand und setzte sich in den Schatten eines Baumes um nachzudenken.

Die Menschen, unter denen sie lebten, waren gewiss nicht unfreundlich. Aber konnte er ihnen vertrauen? Würden sie nicht versuchen, ihm den kostbaren Stein wegzunehmen, wenn sie davon erfuhren? Manche würden wohl auch vor Gewalt nicht zurückschrecken... Es war wohl besser, niemandem von dem Schatz zu erzählen...

Niemandem? Auch seiner Frau nicht? Der Mann überlegte weiter. Seine Frau sprach gerne mit den anderen Frauen des Dorfes. Sie sprach überhaupt gerne und war dabei manchmal unbedacht... Nein, es war besser, auch ihr nichts von dem Diamanten zu erzählen. Aber wo sollte er den kostbaren Stein dann verbergen? Er dachte lange nach, bis er einen Entschluss fasste.

In der folgenden Nacht stand er leise und unbemerkt auf und vergrub den Stein, den er in einem Leinensack verborgen hatte, im Tomatenbeet an der Südseite des Hauses. Und um die Stelle wiederzufinden, legte er einen gelblichen Feldstein darauf.

Am nächsten Morgen erblickte die Frau den Feldstein mitten auf ihrem Tomatenbeet und fragte entrüstet: „Was soll denn dieser Stein auf meinem Beet? Der hat da nichts zu suchen!“

„Beruhige Dich“, antwortete der Mann. „Dieser Stein bedeutet unser Glück. Ich habe geträumt, dass ich ihn an diese Stelle legen soll. Er muss unbedingt da liegen bleiben.“ Die Frau nickte. Doch als der Mann an diesem Abend vom Feld zurückkam, sah er, dass noch ein zweiter gelblicher Stein an der Stelle lag. „Was hat dieser zweite Stein zu bedeuten?“ fragte er seine Frau.

„Ich habe ihn dazu gelegt“, antwortete sie. „Zwei Steine bringen mehr Glück als einer.“ Der Mann nickte lächelnd und sagte nichts weiter dazu.

Nun legte die Frau, immer wenn sie sich Glück wünschte, einen gelblichen Stein zu den anderen, und so entstand langsam ein kleiner Haufen gelblicher Steine auf dem Tomatenbeet. Eines Tages bemerkte das die neunjährige Tochter, und sie fragte ihre Mutter: „Warum machst Du das?“

„Diese Steine bringen uns Glück“, erklärte die Mutter.

Als das Mädchen ein paar Tage später eine schwere Arbeit in der Schule schreiben musste, legte sie auch einen gelblichen Stein zu den anderen. Ihr zwölfjähriger Bruder sah das und fragte: „Was soll das? Was machst Du da?“

„Diese Steine bringen Glück“, antwortete das Mädchen. „Das kann ich heute gut gebrauchen.“

Ein paar Tage später musste auch der Junge eine schwere Arbeit in der Schule schreiben, und er legte am Morgen einen grünlichen Stein zu den anderen. „Nein!“ rief seine Schwester, die dabei stand. „Es muss ein gelblicher Stein sein! Nur die bringen Glück!“

„Die grünlichen bringen noch mehr Glück!“ rief der Junge.

„Nein! Nur die gelblichen sind die richtigen!“ beharrte das Mädchen voller Zorn. Die Mutter kam aus dem Haus und bestätigte die Worte ihrer Tochter. „Hier dürfen nur gelbliche Steine liegen!“

Nun kam auch der Vater aus dem Haus. Als er hörte, weshalb die andern stritten, schüttelte er den Kopf. „Die Farbe des Steines spielt keine Rolle“, erklärte er bestimmt. „Sie bringen alle Glück.“

Als er an diesem Tag auf dem Feld arbeitete, überlegte er: „Unser Sohn ist nun alt und verständig genug, um die wirkliche Bedeutung der Steine zu erfahren. Es wäre gut, wenn er auch darum weiß, nicht nur ich.“

Ein paar Tage später nahm er den Sohn mit aufs Feld, und als sie in der Mittagspause zu zweit im Schatten eines Baumes saßen, erzählte er dem Jungen von dem Diamanten. „Dieser Edelstein ist der Schatz unserer Familie. Wenn wir irgendwann in Not geraten, kann er uns helfen. Die anderen Steine bezeichnen nur die Stelle, an der er vergraben ist. Ich habe bis heute niemandem davon erzählt, und jetzt weißt du auch um das Geheimnis. Es ist gut, wenn du es bewahrst, bis du selber einmal einen Sohn oder eine Tochter hast, dem oder der du es anvertrauen willst.“ Der Junge nickte und versprach zu schweigen.

So vergingen viele Jahre. Der Steinhaufen wurde immer größer und größer, bedeckte irgendwann das ganze Tomatenbeet und umgab schließlich das ganze Haus. Von Generation zu Generation wurde das Geheimnis an einen Sohn oder eine Tochter weitergegeben. Doch irgendwann starb der Mensch, der das Geheimnis bewahrte, bevor er oder sie jemandem von dem Schatz erzählen konnte. Seither wächst der Steinhaufen weiter, aber niemand weiß mehr um den Schatz, der sich darunter verbirgt...

Diese Geschichte hat der alte Reb Schlomo einst seinen Schülern erzählt. Und als sie ihn verwirrt fragten: „Was soll das bedeuten? Wofür stehen die Steine? Und wofür der Diamant?“ – da lächelte er nur und antwortete: „Das müsst ihr selber herausfinden...“

Jüdische Geschichte, neu erzählt von Gidon Horowitz

Quelle: Jizchak Leib Perez (1852 – 1915), Der Diamant
